



SANUM-Präparate in der balneologischen Therapie

Bei Krankheiten rheumatischer und gynäkologischer Art

von Dietrich Lehmann

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 12/1990, Seite 18 - 21

Die Behandlung dieses Themas geht zurück auf eine langjährige Erfahrung in der Therapie mit den Medien Moor/Schwefel-Sole in Kombination mit den SANUM-Präparaten. Die Rehabilitation im stationären Bereich von 14tägigen Intensivzuwendungen bis zu 6wöchigen Kuranwendungen erlaubt bei den vielen funktionellen Störungen bei steigender Multimorbidität der Patienten eine gute Kontrolle der angewandten kurativen Möglichkeiten. Hier soll nun die Bandbreite der therapeutischen Möglichkeiten in der modernen Balneologie vorgestellt und der Kreis der hier anzutreffenden Patienten betrachtet werden.

In der Rehabilitationsmedizin im Rahmen eines Moorbades basieren die Vorbefunde auf den Beschreibungen der Organpathologie, der fachspezifischen Krankheitslehre, wonach jede medizinische Leistung meßbar, verifizierbar und replizierbar sein muß. Zu leicht wird hierbei aber das Dilemma übersehen, daß die früheren Therapien bei nicht wenigen Patienten keine oder nur minimale Therapieerfolge oder Verminderungen der Ausfallerscheinungen gebracht haben.

Balneologie mit ganzheitlichem Therapieansatz

Dem nun wirkungsvoll zu begegnen, wird schon zur Diagnose in unserer Praxis ganzheitlich vorgegangen, wobei der Patient alle Vorteile der einschlägigen biologischen Medizin erfährt. Zunächst findet hierzu ein BFD-Test statt, die bioelektronische Funktionsmessung also, mit dem

Testen von Moor/Schwefel-Sole-Proben, gegebenenfalls auch mit dem gesamten Angebot von Kräuterbädern sowie von Kohlensäure- oder Sauerstoffbädern. Auch werden die mitgebrachten Medikamente getestet, die der Patient bisher eingenommen hat.

Zusätzlich erfolgt eine internistische Untersuchung, eine gründliche körperliche Inspektion mit Prüfung der Reflexe wie auch des Zahnstatus. Im Vordergrund steht hierbei die Frage nach einer Belastung durch Amalgam-Zahnfüllungen. Reagiert der Patient im Test auf Silicea D 60, dann liegt eine Amalgam-Belastung vor. Zu diesem Test wird Dimaval, 1 Ampulle i.v. eingesetzt. Geprüft werden auch der Augenhintergrund und der Innendruck der Augen, des weiteren die Gelenke ihrer Beweglichkeit und Rotationsmöglichkeit nach und der Urinbefund nach pH-Wert, Ketonkörper, Blut, Eiweiß usw.

Aus den Ergebnissen dieser umfassenden Untersuchung ergibt sich die Ätiologie des Patienten und der Ansatz zu dem ersten therapeutischen Gespräch mit dem Ziel einer primären Prävention, einer Gesundheitsförderung also, und der Kuration mit speziellen Therapien. Im Vordergrund steht hierzu in unserem Hause immer der Heilreiz der Bäder, wie der von Moorbädern in erster Linie. Dieser Reiz beruht vor allem auf dem thermischen Reiz der Temperatur zwischen 40 und 44 °C, auf dem hohen mechanischen Druck des Badmediums auf den ganzen Körper und auf der Diffundierung der heilsamen

Wirkstoffe in Gestalt von Huminstoffen in den Körper. Diese Stoffe passieren die Liquorschranke aber erst bei Wärmegraden des Moorbades, die weit über der Körpertemperatur liegen.

Die hohe Wirksamkeit der genannten Huminstoffe des Moores in der Balneologie gilt den Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises wie den Frauenkrankheiten gegenüber auch durch die Ergebnisse verschiedener universitärer Untersuchungen als gesichert. Zu der vollen Wirkung dieser Stoffe, die u.a. aromatische Aminosäuren, Phenole und Lignine enthalten, sind immer thermodynamische Prozesse für eine Art Initialzündung erforderlich. Dabei muß der Patient maximal 15 Minuten lang das Moorbad „ertragen“. Im Normalfall steigt danach seine Körpertemperatur nicht mehr an. Die Überwärmungsbäder in der Tumorbildung stellen Sonderfälle der balneologischen Medizin dar.

Gynäkologie und Anwendung von Bädern und SANUM-Mitteln

Das Gespräch mit der Patientin oder dem Patienten hat auch die Verhaltensweise als aktive „Moorpatientin“, ihre cirkaseptane Reaktion sowie ihre optimalen Baderhythmen zum Thema. Die Strukturveränderungen von Blut und Lymphe fordern im allgemeinen eine Wiederholung des Moorbades im 48-Stunden-Rhythmus. Die Bedeutung des größeren Rhythmus mit 28 Tagen für 12 Moorbäder gilt als wissenschaftlich gesichert. In gynäkologischer Hinsicht sollte eine Kur direkt nach Beendi-



gung der Monatsblutung beginnen. Oft ist der vaginale Einsatz von MUCOKEHL-Zäpfchen geboten, was auch insoweit eine störungsfreie Zeit von 21 Tagen bis zur nächsten Blutung bedingt. MUCOKEHL in Salbenform empfiehlt sich an Stelle von östrogenhaltigen Cremes bei trockenen Vaginen, und zwar in Kombination mit UTILIN und NIGERSAN. Im gynäkologischen Bereich ist die Behandlung der Menopausensymptome ein wesentlicher Teilbereich, in welchem gegebenenfalls auch Hormone verabreicht werden.

Diese Therapie verbietet sich aber nach Operationen von Mammacarcinomen, bei Diabetes mellitus, Asthma, Herzinsuffizienz und Migräne. Auch die Hormon-Ersatztherapie in niedrigen Dosen der Hormone Östrogen und Progesteron können noch kleinere Nachteile bringen. Prämenstruelle Symptome, kurze Blutungen z.B., Raucherbeschwerden, hoher Cholesterinspiegel und hoher Blutdruck sind ebenfalls Kontraindikationen.

Die Therapie unserer Wahl ist im allgemeinen gekennzeichnet durch Schwefel-Sole-Bäder, kombiniert mit Moor-Sitzbädern bei gleichzeitigem Einsatz von MUCOKEHL-Zäpfchen. Adhäsionen, Endometritis, Urothrit, die so leidige Reizblase, aber auch chronische Adnexbefunde z.B. sind besonders dankbare Felder unserer balneologischen Behandlung. Die Sole-Vaginal-Behandlung löst oft günstige reflektorische Reaktionen im kleinen Becken aus, was z.B. auch für lange zurückliegende Scheidenplastiken nach Descensus-Operationen gilt. Die Gynäko-Balneologie ist in erster Linie durch die bewährten Heilfaktoren der klassischen Moortherapie charakterisiert. Hinzu kommen noch die vielfältigen Arten von Massagen, einschließlich der Lymphdrainagen, der Fußreflexzonen-Behandlung und der Gelenkmobilisationen. Die Neuraltherapie mit der Narbenunterflutung kommt eben-

falls zur Anwendung, wobei die Bandbreite der Mittel hierzu auch die SANUM-Präparate NIGERSAN und QUENTAKEHL umfaßt.

Akzentuiert therapeutisch wirksam sind bei der Soletherapie in der Balneologie Ionenaustauscheffekte. Mit der Mineralisierung der Bademedien verbunden sind darüber hinaus auch Kohlendioxidtherapien. Der wichtige Mineral- und Spurenelement-Haushalt des Organismus läßt sich auch auf diese Weise günstig beeinflussen. Interdisziplinäre Kooperationen mit Wissenschaftlern der verschiedensten Bereiche haben die einschlägigen empirischen Erfahrungen inzwischen in eindeutig verifizierbare wissenschaftliche Akzeptanz übergehen lassen. Normalerweise benötigt danach kein Patient zusätzlich noch „Ultra-Spurenelemente“ wie Selen, Bor, Chrom usw., da die notwendigen Mengen davon, die nur Picoogramm betragen, bei ausgewogener Ernährung aus den Lebensmitteln aufgenommen werden. Spurenelement- und Mineralstoff-Präparate sollten daher nur bei wirklich krankhaften Mangelzuständen verabreicht werden. In solchen Fällen sind die Präparate, zu denen auch die SANUM-Präparate ZINKOKEHL, MAPURIT und L-Selenmethionin zählen, sicher voll angezeigt.

Zweifellos droht oder wirkt in vielen Fällen eine Dekompensation des Lebensgleichgewichtes im gesamten Stoffwechsel bis in die psychosomatischen Abläufe hinein, dem ganz persönlich-individuell begegnet werden muß. Dem Patienten muß hierzu klargemacht werden, daß sein Eigenverhalten ein wesentlicher Faktor zur Erhaltung oder Wiedererlangung der biologischen Balance ist. Der Begriff „Psychosomatische Medizin“ ist daher keineswegs eine Leerformel, sondern hat diese wichtige Balance von Körper, Geist und Seele zum Gegenstand. Wie noch viele andere Beschwerden, so können z.B. auch ganz profane Darmstörungen hier

ihre tiefere Ursache haben. Ein anderes Beispiel ist die so verbreitete Osteoporose bei Frauen, zu der falsches Verhalten ebenfalls beiträgt. 90 % aller untersuchten Frauen reagieren im Test „sauer“. Neben der erhöhten Aufnahme von Calcium mit der Nahrung, wie etwa mit der Milch, sollten zur Therapie ALKALA und Luvos-Heilerde gegeben werden, ergänzt durch fettarme Milchprodukte sowie durch SANUVIS und GINKGOKEHL. Bei einer Milchunverträglichkeit leisten auch Kefir, Joghurt und Quark gute Dienste.

Gegen Milchzucker empfindlichen Menschen mangelt es an dem Enzym Laktase, was zu Reizzuständen hohen Grades führen kann. Zur diagnostischen Klärung verhilft hierzu schnell und patientenfreundlich ein Wasserstoffatemtest. Vermieden werden sollte zur Milcherwärmung der Einsatz eines Mikrowellengerätes, da diese Wellen die Molekularstruktur der Milch toxisch verändern. Verschlechterte Nieren- und Leberwerte sind oft die Folge davon und zeigen das an.

Interessant für den Gynäkologen im Hinblick auf den therapeutischen Einsatz von Moorbädern und Moorpackungen dürften die Möglichkeiten dieser Untersuchungsmethoden sein, die gegebenenfalls auch den Therapieerfolg feststellen lassen: Sonographische Untersuchungen erlauben die Vermessung der Endometriumdicke, der Follikelgröße, der Größe von Ovarialzysten und der Hydrosalpinx. Flowmessungen mit gepulstem Ultraschall-Dopplerverfahren zeigen die Veränderung der Durchblutung von Arteria uterina und Arteria ovaria.

Die SANUM-Mittel beweisen sich immer wieder

Den Erfolg des Einsatzes der SANUM-Mittel MUCOKEHL, UTILIN und NIGERSAN u.a. liefert unsere umfassende Praxis in der Balneologie immer wieder. Vaginale und rek-



tale Temperaturmessungen, die Bestimmung der Hormonparameter, Blutgasanalysen und rheoaximetrische Untersuchungen schaffen hierzu weitere Klarheit. So spricht der bewährte Einsatz der SANUM-Präparate in Verbindung mit den Moorpackungen bei mastopathischen Veränderungen der Mamma wie auch bei Episiotomien für die so günstige therapeutische Variabilität und Vielseitigkeit dieser Ur-Blutmittel.

Ein bedeutender Bereich in der Gynäkologie ist die Fertilisation, zu der aus biologisch-ganzheitlicher Sicht oft sehr fragwürdige Wege beschritten werden, mit dem traurigen Ergebnis, daß eine rapide wachsende Zahl von kaum lebensfähigen und extrem untergewichtigen Mehrlingen oder von Menschlein mit schweren Behinderungen auf die Welt kommt. Die Zahl der Vierlinge hat sich im Laufe der vergangenen Jahre auf das 500fache erhöht. Für die Mutter können durch die Behandlung mit den hohen Hormondosen u.a. starke Übelkeit, Flüssigkeitsansammlungen im Bauchraum, hoher Blutdruck, Eileiter- und Bauchhöhlenschwangerschaft, Eierstockzysten, Sehstörungen und schwere Depressionen eintreten.

Oft genug werden „überflüssige“ Fetten im Mutterleib mit Kalium-Chlorid-Injektionen ins Herz der Feten abgetötet; Fetozid oder Mehrlingsreduktion heißt dann dieser Eingriff. Die Erfolgsrate bei den früher schon vorgenommenen Retortenversuchen zu einer solchen „Behandlung“ lag bei 8,3%, die Kosten pro Lebendgeburt bei DM 80.000,-. Bei unerfüllten Schwangerschaftswünschen, zu deren Erfüllung die Patientinnen dagegen mit Moorbädern behandelt werden, sind in 60 bis 70% der Fälle Erfolge zu verzeichnen., Die Kosten für diese absolut unschädliche Behandlung mit insgesamt 12 Bädern im Moorbad Blenhorst betragen nur rund 620 DM.

Das Mischbild multipler Erkrankungsformen

Der kranke Mensch gibt oft ein Mischbild multipler Erkrankungsformen ab, wobei ererbte und erworbene Dispositionen ein schwer durchschaubares Netz von miteinander kommunizierenden Reflexen und Vorgängen, die sich auch gegenseitig bedingen, bilden. So etwa kann eine Patientin mit gynäkologischen Problemen auch Diabetikerin sein, hat coronare Rechtsinsuffizienz und klagt über wechselnde Gelenk- und Muskelschmerzen rheumatischer Art. Zur möglichst weitgehenden Klärung kommen in unserer Praxis auch bei diesen Erscheinungsformen immer die diagnostischen Mittel des BFD-Tests, der internistischen Untersuchung und der Teststreifen voll zur Anwendung. Speziell auch die durch Bäder gut beeinflussbaren Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises werden damit erfaßt. Eine entsprechende Bäderkur beeinflusst dann auf jeden Fall positiv die Erkrankungen des ganzen Stütz- und Bewegungsapparates.

Zur Behandlung kommen: Rheuma, Gicht, Bandscheibenschäden, Wirbelsäulenschäden, Gelenkerkrankungen, Muskelschmerzen, aber auch Unfallfolgen und Folgen von Operationen, etwa Endoprothesen, Voss'sche Hängehüften usw. Für die Wirkungsweise der hierbei mit bis zu 44 °C verabfolgten Naturbreibäder sind in der Hauptsache die 4 Effekte zu nennen:

- Muskelverspannungen werden gelöst.
- Es erfolgt eine Normalisierung des Kreislaufgeschehens.
- Es erfolgt eine hohe Hormonausschüttung, z.B. produzieren Hautzellen Apolopo Protein E, Interleukin und Interferon (beide Stoffe dienen auch der Krebsabwehr), auch Thymushormone werden synthetisiert.
- Die durch die Haut in den Körper geschleusten Moorinhaltsstof-

fe stoßen weitere biochemische Reaktionen und Stoffwechselschritte an. Demgegenüber lösen normale Wasserbäder bis 37 °C keine solchen günstigen Reaktionen aus.

Rheuma - eine Riesenlast auch für die Gesellschaft

Der Begriff „Rheuma“, ein seit langem stehender Begriff für Gelenk- und Muskelleiden in vielfältigen Erscheinungen, umfaßt die folgenden Leiden:

- Arthrosis deformans (primärer Gelenkverschleiß) mit dem entzündlichen Prozeß sekundär
- Arthritis und Morbus Bechterew (primär entzündlich)
- Gicht (Arthritis urica)
- Weichteilrheuma (mit hohem Prozentsatz an Ausfallerscheinungen)
- Torticollis spasticus rheumaticus (steht in Grenzsituation des rheumatischen Bereiches).

An sich muß es verwundern, daß die Erscheinung der rheumatischen Erkrankungen nicht so mit dem Menekel des Grauens belastet ist wie die Erscheinung der Krebserkrankungen. Denn Rheuma bildet einsam die Spitze der Ausfall-Leiden, die bis hin zum Tod am Ende der Erkrankung unsere Gesellschaftsstruktur erheblich belastet. Von 3 Millionen Rheumatikern haben 2 Millionen, also über 60% so schwere bis schwerste degenerative Rheumakrankheiten, daß sie in Verkrüppelung enden. Hinzu kommen die unzähligen Fälle von Arbeitsunfähigkeit und von totaler Berufsunfähigkeit. Allein im Jahr 1989 beliefen sich die Kosten für den medizinischen Aufwand gegenüber diesen rheumatischen Erkrankungen auf über 17 Milliarden DM.

Eine wirkliche Früherkennung dieser so zerstörerischen Krankheit könnte ungeheuer viel Leiden und Kosten vermeiden helfen. Viel wurde und wird an solchen diagnostischen Methoden gearbeitet, Standards und



Normen hierzu werden weiterverbessert. Dennoch aber können die bisherigen Methoden und noch so „gute“ Medikamente zu keinen soliden und dauerhaften Erfolgen in größerer Zahl führen. Nur eine Kombination der drei Therapiesäulen Verhaltensweise, Medikamente und physikalische Behandlung kann den weiteren Verschleiß verlangsamen und eine Linderung der Schmerzen bewirken, ohne daß es zu einer Entkalkung kommt, wie sie oft nach der Verabreichung von hohen Dosen von Kortison in der herkömmlichen Behandlung eintritt.

Rheumatherapie erfordert umfassendes Programm

Rheumapatienten müssen ein umfassendes Programm therapeutischer, rehabilitativer und edukativer Art verwirklichen, und zwar mit möglichst viel Eigeninitiative. Eine Kur, gleichgültig, ob ambulant oder stationär, ist hierbei keine private Freizeitgestaltung, sondern sollte als ein Exerzitium zur gesunden Lebensführung gelten. Ein „bißchen“ Kur, ein „bißchen“ Gesundheit zählen auch hier nicht. Die Mittel und Möglichkeiten der Naturheilkunde bieten auch diesen Krankheitsbildern gegenüber gute therapeutische Chancen.

Nachdenklich in der derzeitigen Situation zum Rheumaproblem kann stimmen, daß in der Bundesrepublik Deutschland auf eine Million Bürger nur vier Rheumatologen kommen, während in der Schweiz dafür 17 Rheumatologen zur Verfügung stehen. In Deutschland sind zudem 8 von 10 Badeärzten über 60 Jahre alt. Demgegenüber erhöht sich die Zahl der Rheumakranken aber weiterhin ständig.

Der Ablauf einer wirkungsvollen Behandlung mit den Mitteln der Balneologie im Vordergrund stützt sich im einzelnen zunächst auf die Ergebnisse der Diagnose und der Anamnese; es folgt die Behandlung, einschließlich der Medikation und der Patien-

ten-Information. Den Schluß dieses Ablaufes bildet die Prognose. Unbestritten dürfte sein, daß das ganze Panorama des Krankheitsgeschehens auch hier eine Fraktion mit anderen Phasen und Komplexen des individuellen Lebens bildet. Dazu zählt oft leider auch die persönliche Flucht in die Medizin mit dem Resultat einer massiven Iatrogenese. Basis für eine erfolgreiche Behandlung und Umerziehung durch den Therapeuten bilden jedenfalls die diagnostische Statusbestimmung, die biologische Orientierung, die Kenntnis der Balneologie, die therapeutischen Konsequenzen und nicht zuletzt das richtige Eigenverhalten des Patienten.

Die medikamentöse Komponente der Behandlung des Rheumapatienten hat ihre wertvolle Stütze in dem SANUM-Präparat UTILIN. In der Vorgesichte zu diesem bewährten SANUM-Präparat hatte der Forscher Fontes in Chile bekanntlich schon 1906 ein Ultra-Virus durch Filterung von Tuberkulose-Erreger-Kulturen durch Berkefeld-Porzellanfilter festgestellt. In weiteren Untersuchungen mit Meerschweinchen über drei Generationen verdichteten sich die Erkenntnisse über das Tbc-UV, das Tuberkulose-Ultra-Virus, das ursächlich auch im Rheumageschehen eine Rolle spielt. Die Stafette der einschlägigen Entdeckungen und Forschungsergebnisse ging dann weiter über das Aschoffsche Knötchen bis hin zu den Ergebnissen von Busse/Grawitz. Wesentliche und frühe Erkenntnisse haben bekanntlich auch die Untersuchungen der Forscher Enderlein und von Brehmer vermittelt.

In den Jahren danach erforderte und erlangte das krankhafte Herdgeschehen im Körper der Patienten zunehmend mehr Beachtung. Ein Focus an den Zähnen oder den Mandeln beispielsweise ist für diese Krankheiten ursächlich ebenfalls ein nicht zu unterschätzender Faktor. In diesem

Zusammenhang stellen allgemein auch nicht ganz durchstandene Infektionskrankheiten vielfach verborgene Rheumainitiatoren dar. Im Hinblick darauf verstärkt die Verabreichung des SANUM-Mittels LATENSIN die Wirkung von ALKALA und UTILIN, die Arzneimittel von SANUM-Kehlbeck, die bei diesem Krankheitsgeschehen vorzugsweise zu verordnen sind.

Die moderne naturheilkundliche Therapie der Rheumakranken hat auch die endokrinologischen Aspekte zu berücksichtigen. Außerdem rückt der allgemeine Zahnstatus verstärkt in das therapeutische Blickfeld, einschließlich die Amalgamproblematik. Das schon wiederholt erwähnte SANUM-Präparat MUCOKEHL hat in der Therapie auch Bedeutung für das Abspritzen von Restostitiden und belasteten Mandeln. Für eine wirkungsvolle persönliche Mundhygiene sollte der Kranke schließlich auch darauf hingewiesen werden, eine durch seine vorangegangene Infektion verseuchte Zahnbürste schnell durch eine neue zu ersetzen, um nicht wieder eine Rückinfektion zu riskieren.

Der ungebrochen gute Ruf der SANUM-Präparate erfordert ein ärztliches Eingehen auf alle möglichen Krankheitsfaktoren aus Eigenverhalten und Umfeld, damit nicht jedes therapeutische Bemühen letztlich nicht doch vergeblich war. Die Erkenntnisse der modernen Immunologie wie auch die genetische Krankheits-Prädisposition vieler Menschen legen den therapeutischen Einsatz der einschlägigen SANUM-Mittel jedenfalls dringend nahe, um nicht nur Symptome zu beseitigen, sondern mehr im Sinne einer wirklichen Ausheilung zu wirken.